

Hochkarätige Aussteller-Riege

Die CAREER & Competence lockt auch in diesem Jahr wieder mit einem qualitativ hochwertigen Programm mit nationalen und internationalen Unternehmen.

Das „Who is Who“ der Tiroler Unternehmenslandschaft gibt sich auch heuer wieder im Innsbrucker Congress die Klinke in die Hand, wenn Westösterreichs größte Karrieremesse, die CAREER & Competence, ruft. Mit dabei sind unter anderen wieder renommierte Unternehmen wie die Plansee-Gruppe, die Klausner Gruppe und Adler.

Die Vielfalt der Werkstoffe, Technologien und Anwendungsfelder sowie Internati-

C&C 2015

Die Messe für Jobs, Praktika und Karriere-Design

Wann: 29. April 2015, 9-17 Uhr

Wo: Congress Innsbruck

Wer: Besucher: Young Professionals, Top Performer, Absolventen, Studierende kurz vor Beendigung des Studiums aller Fakultäten der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, der Medizinischen Universität Innsbruck und der UMIT



onalität und Innovationskraft machen die Plansee-Gruppe zu einem interessanten Arbeitgeber. „Die Werkstoffe der Plansee-Gruppe – Molybdän und Wolfram – sind der Schlüssel für Hightech-Produkte von heute und morgen“, so Nadine-Eliette Hoefler, Head of Group HR Development bei der Plansee-Gruppe in Reutte. Auf der CAREER & Competence in Innsbruck ist sie mit ihrem Team vertreten. Ihr Tipp an alle jungen Talente: „Tragen Sie dazu bei, dass mit den Werkstoffen der Plansee-Gruppe die Hightech-Welt noch sicherer, zuverlässiger und lebenswerter wird!“

Bei der Plansee-Gruppe stehen vor allem Werkstoffwissenschaftler, Ingenieure, Metallurgen, Maschinenbauingenieure, Betriebswirte, Chemiker und Physiker hoch im Kurs. Bei der Plansee-Gruppe mit ihrer großen Wertschöpfungstiefe finden Experten ein ebenso vielfältiges wie anspruchsvolles Aufgabenfeld in einem technologiegetriebenen Unternehmen. Und persönliche Fortschritte und Erfolge werden gewürdigt: „Wir beset-

zen acht von zehn Führungspositionen aus den eigenen Reihen. Durch eine fundierte Berufsausbildung sichern wir unseren Nachwuchs an hochqualifizierten Fachkräften und fördern den Einstieg von Jungakademikern durch ein breites Angebot an Praktika, Abschlussarbeiten und Traineeships“, so Nadine-Eliette Hoefler.

Mit der in Oberndorf ansässigen Klausner-Gruppe ist eine der leistungsfähigsten Nadel- und Holzhersteller der Welt auf der Messe vertreten. Bei Klausner ist man sich darüber im Klaren, dass ein Unternehmen nur so gut ist wie seine Mitarbeiter. Das weltweit tätige Unternehmen bietet Top-Jobs in allen Bereichen und lebt von Zuverlässigkeit, Dynamik und Engagement der Mitarbeiter und möchte im Rahmen der C&C Absolventen ein Top-Angebot machen.

Der Tiroler Lackhersteller Adler macht sich auf der Karrieremesse gleichfalls wieder auf die Suche nach zukünftigen Mitarbeitern. „Die positiven Erfahrungen aus dem Vorjahr veranlassen uns auch

heuer wieder, präsent zu sein“, betont Personalleiter Dietmar Rosanelli. Er nutzt die gute Gelegenheit, um mit etwaigen Bewerbern in persönlichen Kontakt zu kommen. „Wir freuen uns auf aufschlussreiche Gespräche mit jungen Menschen, die sich für eine Karriere in der bunten Welt von Adler interessieren“, sagt Rosanelli. Schließlich bietet Adler eine Reihe spannender Jobs – vom chemisch-technischen Bereich bis hin zu Marketing und Verwaltung. „Jungakademikerinnen und Jungakademiker haben bei uns ausgezeichnete Einstiegs- und Entwicklungsaussichten“, unterstreicht auch Geschäftsführerin Andrea Berghofer, die das traditionsreiche Familienunternehmen heute in dritter Generation leitet. Mit rund 300 Mitarbeitern allein in Schwaz gehört Adler zu den größten Arbeitgebern der Region. Mehr als 100 davon arbeiten im Bereich Forschung & Entwicklung. Jährlich produziert das Team am Standort Schwaz 15.000 Tonnen Lacke, Farben und Holzschutzmittel, die nach ganz Europa gehen.

A'KOMMENTAR

Sollen wir jetzt auch noch auswandern?



von AK-Präsident Erwin Zangerl

Wohnen ist ein fundamentales Menschenrecht – unter dieser Prämisse haben Diözese Innsbruck, ÖGB Tirol, KAB und AK Tirol eine gemeinsame Resolution für leistbares Wohnen verfasst. Und als diese am Josefstag im Rahmen einer Pressekonferenz unterfertigt war, wurde ich gefragt, was dieses „Papier“ denn bewirken soll.

Die Antwort ist klar, sie lautet: Wenn wir uns nicht weiter mit Nachdruck bemühen, passiert leider überhaupt nichts. Denn obwohl Wohnen in Tirol für immer mehr Menschen zum Riesenproblem wird, sind die politisch Verantwortlichen mit der Situation, so unverständlich dies klingen mag, sogar zufrieden!

Dabei sind die Missstände wohl kaum zu übersehen: Da werden die Grundpreise künstlich hochgehalten durch die angebliche Bodenknappheit, da entwickelt sich Tirol zum internationalen Spekulanten-Land, wenn von Süden her Steuerflucht-Geld in Immobilien investiert wird. Und weil auch noch viele Studenten aus Deutschland Wohnraum brauchen, wirkt sich dies ebenfalls entsprechend auf die Mieten im Raum Innsbruck aus.

Ich frage mich: Wo bewegen sich die Politiker, wenn sie den Druck auf den Menschen nicht spüren? Wir können doch nicht auswandern! Vielmehr müssen alle, die im Land leben, auch Wohnungen vorfinden. Das ist Aufgabe und zugleich unsere Forderung an die Politik! Umso schwerer wiegen da die millionenschweren Versäumnisse. Was ist mit den 68 Millionen geschehen, die 2014 von den Rückflüssen aus der Wohnbauförderung übrig geblieben sind? Warum wurden Gelder in Wien gar nicht abgeholt? Und warum geht nichts weiter?

Deshalb war es Zeit, die Resolution für leistbares Wohnen zu unterschreiben. Und wir werden nicht müde, die echte Wohnbau-Offensive für die Menschen im Land einzufordern! Wann starten Sie endlich durch, Herr Landesrat Tratter?

erwin.zangerl@ak-tirol.com

„Fast alle halten sich für besser“

Gerhard Graf referiert beim Preopening der C&C über den „Dunning-Kruger-Effekt“ und dessen Auswirkungen.

Gehören Sie eigentlich zur besseren Hälfte der Autofahrer? Und was hat diese Frage mit dem Dunning-Kruger-Effekt zu tun?

Gerhard Graf: Da steigen Sie aber gleich direkt in das Thema ein. Spontan würde ich sagen: Ja, ich zähle mich zur besseren Hälfte der Autofahrer. Mit dem Wissen um den Dunning-Kruger-Effekt bin ich jedoch mit dieser Aussage vorsichtig. Erlauben Sie mir zunächst eine mathematische Spitzfindigkeit. Es ist rechnerisch durchaus möglich, dass die Mehrheit tatsächlich überdurchschnittlich gut ist. Betrachten wir eine Gruppe aus neun etwa gleich großen Erwachsenen und einem Kleinkind – dann sind alle Erwachsenen in dieser Gruppe größer als der Durchschnitt. Deshalb ist es empfehlenswert, bei solchen Untersuchungen lieber den sogenannten Median zu verwenden. Er teilt die Gruppe in zwei gleich große Hälften. Wenn man nun fragt: „Gehören Sie zur besseren Hälfte der Autofahrer?“, antwortet stets eine

Mehrheit mit Ja. Mal sind es 90 Prozent. In einer kanadischen Umfrage waren es sogar alle Befragten. Das Erschreckende dabei war, dass männliche, junge Autofahrer, die besonders viele Unfälle verursachen, das größte Selbstvertrauen hatten. Dahinter steckt der sogenannte Dunning-Kruger-Effekt, benannt nach einer Publikation von David Dunning und Justin Kruger aus dem Jahr 1999. Die beiden Psychologen führten mit Studenten mehrere Tests in verschiedenen Disziplinen durch. Es ging dabei etwa um logisches Denken oder das Erkennen von grammatikalisch richtigen oder falschen Sätzen. Sie ließen die Probanden sogar die Witzigkeit von Witzen bewerten und verglichen das mit dem Urteil professioneller Comedians. Nach jedem Test sollten die Studenten beurteilen, wie sie im Vergleich zu den anderen abschnitten. Das erstaunliche Ergebnis war, dass die Selbsteinschätzungen sich in einem kleinen Bereich bewegten. Fast alle Testpersonen hielten sich nämlich für besser als 60 bis 70 Prozent



CAREER & Competence Preopening

28. April 2015, ab 18.30 Uhr, im Congress in Innsbruck

„Wie wir uns selbst im Weg stehen – der Dunning-Kruger-Effekt“

Neueste Erkenntnisse aus der Neurobiologie und die Konsequenzen für die Gestaltung unseres eigenen Kompetenzaufbaus

Vortragender: Prof. Dr. Gerhard Graf, Transformation Management AG, St. Gallen

Anmeldung ab sofort möglich unter maximilian.egger@uibk.ac.at

der anderen. Die Schwächsten überschätzten sich also ganz gewaltig, die Minderheit der Stärksten dagegen unterschätzte sich leicht. Was die Forscher besonders schockierte: Selbst als sie den Teilnehmern die Er-

gebnisse der anderen zeigten, ihnen also die Chance gaben, sich selbst realistischer einzuschätzen, korrigierten die Probanden aus dem schwächsten Viertel ihr übertriebenes Selbstbild nicht.

planlicht weiter auf Erfolgskurs

Der Vomper Leuchtenhersteller fährt einen erfolgreichen Expansionskurs.

Wirtschaft. Planlicht-Geschäftsführerin Felicitas Kohler, die das etablierte Familienunternehmen seit 2013 führt, hat die Weichen auf Expansion gestellt. So hat der Vomper Leuchtenhersteller seinen Personalstand seit Anfang 2014 von ursprünglich 107 auf mittlerweile über 150 Mitarbeiter

aufgestockt. In der Lehrlingsausbildung gab es ebenfalls eine Erweiterung von zwei auf vier Lehrstellen pro Jahr. Zu den bestehenden Verkaufsniederlassungen in Deutschland, Graz und Wien kam in Österreich ein neuer Standort in Mondsee hinzu. Zudem wurde im Elsass eine Niederlassung

eröffnet, um den französischen Markt noch optimaler zu bedienen. Die Expansion wirkte sich auch äußerst positiv auf die Umsatzzahlen aus. Die geplante Umsatzsteigerung konnte in vollem Umfang realisiert werden. Von 2013 auf 2014 gab es einen Anstieg von 16,1 auf 23,2 Millionen Euro,

was einem Zuwachs von 44 Prozent entspricht. Mehr als die Hälfte des Umsatzes wurde dabei im Export realisiert. Um den Standort langfristig zu sichern, tätigt das Unternehmen Rekordinvestitionen und macht Human Centric Lighting zum zentralen Thema der nächsten Jahre.

Tiroler Sparkasse bilanziert zufrieden

Sparkasse 2014 mit Einlagen-, Kunden-, Kredit- und Gewinnwachstum.

Wirtschaft. Eine durchaus positive Bilanz präsentierte die Tiroler Sparkasse für das abgelaufene Jahr 2014, das ganz im Zeichen des Einlagenwachstums stand. „Die Tiroler Sparkasse sieht darin vor allem einen Beweis für das Vertrauen der Tirolerinnen und Tiroler in uns als sehr verlässlichen und vertrauensvollen Finanzpartner in der Region – das gilt sowohl für unsere Privatkunden als auch für unsere Tiroler Unternehmen – und das in Zeiten, in denen die Wirtschaft schwächer als erwartet gewachsen ist“, zeigt sich Hans Unterdorfer, Vorstandsvorsitzender der Tiroler Sparkasse, hocheifrig über das respektable Ergebnis. Auch das Kreditvolumen konnte 2014 – trotz der schwierigen Wirtschaftslage – auf gleichblei-

bendem Niveau stabil gehalten werden. Zudem wurden rund 9000 neue Privat- und Firmenkunden gewonnen.

Der Jahresüberschuss (vor Steuern) konnte 2014 gegenüber dem Vorjahresergebnis mehr als verdoppelt werden. Waren es im Vorjahr noch 11,1 Millionen Euro, so konnte 2014 mit äußerst erfreulichen 24,4 Millionen Euro abgeschlossen werden. „Der solide Gewinn ist auch von einem sehr guten Risikoegebnis getragen, womit die Tiroler Sparkasse über eine sehr solide Entwicklung verfügt“, so Risikovorstand Christian Reingruber. Die Tiroler Sparkasse übertrifft mit einer Gesamtkapitalquote von 14,9 Prozent auch die regulatorisch vorgeschriebenen acht Prozent deutlich.



Die Vorstände Christian Reingruber (li.) und Hans Unterdorfer zeigen sich mit dem Jahr 2014 äußerst zufrieden.